

Iran-Sanktionen ...

nur eine virtuelle

Realität?

Fritz W. Peter

Iran-Konflikt

1. *Sanktionen –
nur eine virtuelle Realität? (S. 3)*
F. Peter

2. *Kosmoblog:
„Iran und die Bombe“ (S. 5)*
U. Speck / M. Stürmer / Kommentare

3. *The Washington Post:
„3 Myths About the Iran Conflict“ (S. 9)*
M. Levine / A. Turkeltaub / A. Gorbansky

4. *Titelhinweise / Textkasten (S. 11)*

Fritz W. Peter, 26.2.06

Sanktionen – nur eine virtuelle Realität?

Für die Teheraner Führung und „Geistlichkeit“ ist das internationale Umfeld eine Ansammlung von Akteuren, die aufgrund ihrer jeweiligen besonderen Interessenlagen gegeneinander ausgespielt werden können. **Teheran will**, unter profaner Anleitung seiner geistlichen Führung, **zur Vormacht im Mittleren Osten werden**. Die Teheraner Führung pflegt und schürt die Vorstellung, dass die Welt nur am gottesstaatlichen Ordnungsmodell genesen kann. Verachtung und Hass trifft die Andersgläubigen und Ungläubigen. Die Religion muss erhalten, um den Überlegenheitsanspruch im eigenen Lager verkaufen zu können. Hass auf Israel (die „zionistische Einheit“, die es zu vernichten gelte) und den „Westen“ (die Verachtung für dortige liberale Lebensformen) einerseits und Überlegenheitsgefühle andererseits bilden ein Paar, für das religiöse Dogmatik die Legitimation, sprich: die Munition, liefert. **Für die Führung des Iran wird die internationale Gemeinschaft erst dann ein realer Faktor, eine ernst zu nehmende Größe, wenn es zu einer deutlichen Willensbekundung und praktischen Schritten kommt.** Internationale Diplomatie kann dabei nur das Mittel sein, nicht der Leistungsnachweis selbst. Demonstrierter Wille *und tatsächliche Maßnahmen* werden wohl das alleinige Lernfeld für Irans Großsprecher sein können. **Mit anderen Worten, bis zur Verhängung von harten Sanktionen wird die iranische Führung statt Realitätsbegriffen ihrer Ideologie folgen, der sie verhaftet ist, und von ihrem Nuklear-Projekt nicht ablassen.** Politische Macht kommt aus Gewehrläufen – oder zeitgemäß draufgesattelten Waffengattungen, so die Teheraner Sicht! Es wird kaum gelingen, die Machthaber im Iran, ob nun als Glaubenskrieger oder Atommachtaspiranten, von der Logik einer solchen Maxime nur mit Gesten und freundlicher Überredung abzubringen. **Wird die internationale Diplomatie genügend Rationalität entwickeln, um ein Verhandlungspaket aus einerseits klarer Positionierung und andererseits geschmeidiger Reaktion [sinnvolles(!) Entgegenkommen] schnüren zu können?** Hierzu einige Argumentationen.

Die Autoren des anliegend wiedergegebenen Beitrags „*3 Myths About the Iran Conflict*“, *Washington Post*, 7.2.06, erörtern die Folgen eines Sanktionsregimes. Sie stellen klar, dass diese Option nicht in erster Linie den Westen oder sonstige Länder, sondern vor allem den Iran vor schwer zu bewältigende Probleme stellen würde, die ein Einlenken Teherans zumindest zur Folge haben *könnten*. Die Ausführungen zu „Myth 1“ und „Myth 2“ („*irriges Ansichten 1/2*“) dieses sehr lesenswerten Beitrags erscheinen zwingend, zur Argumentation zu „Myth 3“ mache ich jedoch Einschränkungen. Zwar ist sicher richtig, dass dem Handeln der Teheraner Führung ein *Kalkül*, vielfach überlegte Taktiken und Strategien, zugrunde liegen, zugleich basiert die Teheraner Politik aber auf falschen Annahmen der iranischen Führung über die äußeren Realitäten, ebenso wie hinsichtlich der inneren Voraussetzungen der Entwicklung des Irans zu einer leistungsfähigen Gesellschaft; es ist also allenfalls von einer sehr „teilrationalen“ Disposition der Teheraner Führung auszugehen. Um so *unzweideutiger* müssen die Signale sein, die an ihre Adresse ausgesandt werden. Eingehend erörtert in: Peter, „*Der Iran. Mit Kalkül vor die Wand?*“, 23.2.06, www.wadinet.de/news/dokus/124_Mit-Kalkuel-vor-die-Wand--Teheran.pdf; Peter, „*Beendet Europa die Jahre seiner nur rhetorischen Außenpolitik?*“, 3.3.06, www.wadinet.de/news/dokus/128_Ende-einer-nur-rhetorischen-Aussenpol.pdf, S. 5-7. Der erstgenannte Beitrag enthält einen Vorschlag für ein Verhandlungspaket mit dem Iran, der im Blick auf künftige Möglichkeiten i.V.m. Vorschlägen zur UN-Reform formuliert ist. Vgl. „*Gerechte und zukunftsgerichte UN-Sitz-Verteilung*“, Peter, Dez. 04, www.wadinet.de/news/dokus/Reform_UN-Sicherheitsrat.pdf. Vgl. ergänzend den Dialog-Text „*Außenpolitik – Fehler und Lehren*“, Peter, Febr. 06, www.wadinet.de/news/dokus/Dialog-Text.pdf, Kapitel „*Iran-Krise*“.

Nachfolgend ist zunächst ein einschlägiger *Dialog zur Nukleardebatte* wiedergegeben, entnommen dem Weblog „*Kosmoblog*“ von Ulrich Speck, DIE ZEIT, Anfang Dez. 05.



„Kosmoblog“, U. Speck, DIE ZEIT, 2.12.05

Stürmer über die iranische Bombe

[2.12.05] Michael Stürmers Kolumnen handeln von der realen Welt, das macht sie so ungewöhnlich, und wertvoll. Heute [schreibt](#) er in der *Welt* über den strategischen Kontext der iranischen Atombombe:

Der Iran, eine Raketenstunde von Europas Metropolen entfernt, legt buchstäblich Feuer ans Ölfaß der Welt. Selbst Putin wird beim Zuschauen unheimlich, noch mehr Europäern und Amerikanern. Die Israelis warnen seit mehr als zehn Jahren davor, nicht aus Paranoia. Die Raketen, die die Revolutionswächter Jahr um Jahr am "Jerusalemtag" durch Teheran rollen lassen, reichen weit, sind aber so ungenau, daß nur nukleare Gefechtsköpfe in Frage kommen. Der schrille Haß der Mullahs auf Israel ist real, aber zugleich Propaganda, um arabische Ängste vor der iranischen Waffe ruhigzustellen. Zwischen Persern und Arabern fehlt es nicht an alten Konflikten über Inseln und Glauben, aber auch nicht an neuen über Öl, Festlandsockel und Wasserwege. Selbst der Name des Golfs ist umstritten: Persisch oder Arabisch.

Was die Iraner mit der Bombe anfangen wollen, ist offen. Früher oder später werden die Kommandeure der Pasdaran, wie zuvor die Ost-West-Antagonisten und Indien und Pakistan jüngstens, lernen, daß die nukleare Waffe ungeeignet ist zum Kriegführen. Das macht sie jedoch keineswegs nutzlos. Unter ihrem Schutz würde der Iran den Stellvertreterkrieg via Hisbollah und Hamas gegen Israel anheizen, den arabischen Nachbarn Angst machen und sich zur Schutzmacht der irakischen Schiiten aufwerfen. Was dann folgt, ist vorauszusagen: Ägypten, Saudi-Arabien und die Türkei würden nuklear aufrüsten, und im Zentrum des Nahen Ostens gibt es, wie der jordanische König bemerkte, noch mehr "neighbours from hell".

ulrich speck | 9:55

1. Kommentar von Dr. Ralf Magagnoli | 02.12.2005 | [11:31](#)

Sehr geehrter Herr Professor Stürmer,

Sie haben recht: Iranische Nuklearwaffen würden die ohnehin labile Situation im Nahen Osten weiter destabilisieren. Ein Rüstungswettlauf in der Region, der sich sogar bis nach Griechenland ausweiten könnte, wäre wahrscheinlich. Die Situation ist m.E. umso brisanter, als diese Staaten angesichts der technisch unausgereiften Trägersysteme über keine gesicherte Zweitschlagskapazität verfügen und die Waffen im Konfliktfall schnell einsetzen müssten.

Die Schlussfolgerung aus dem Gesagten aber müsste sein, alle Nuklearwaffen in der Region zu beseitigen. Das gilt auch für demokratische Länder wie Israel. Solange Israel diese Waffen besitzt und seine arabischen bzw. islamischen Nachbarn nicht, werden diese zumindest eine propagandistische Begründung für den Bau der Bombe haben, um zu einem Kräftegleichgewicht zu gelangen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ralf Magagnoli

2. Kommentar von Michael Herzog | 02.12.2005 | [13:45](#)

Dr. Magagnoli,

glauben Sie ernstlich, dass das israelische Nuklearpotential der entscheidende Grund für das iranische Atomprogramm ist, so dass die Mullahs alles lammfromm (und sogar noch überprüfbar!) zurückbauten, wenn Israel nur nuklear abrüstete?

Falls ja, säßen Sie damit (bereitwillig?) dem propagandistischen Standard-Mantra des nahöstlichen und islamischen Polit-Diskurses auf, der alles und jedes eigene Handeln, und je problematischer desto mehr, rechtfertigend mit Israel in Verbindung bringt.

Doch bedenken Sie: Ermorden die sudanesischen Araber Zehntausende in Darfur (und zuvor Hunderttausende im Südsudan), weil sie damit Israel zusetzen und den Palästinensern helfen können? Oder ist dies etwa die Motivation für die Grausamkeit nach Innen z.B. in Iran und Saudistan, und ihre Terror-Unterstützung (und zwar auch gegen andere Ziele als Israel) nach außen? Für die Anschläge auf Bali? Für die Steinigungen von Frauen in Nord-Nigeria? Für die Enthauptungen buddhistischer Mönche in Thailand?

Wenn man diese Phänomene – und weitere ließen sich ergänzen – betrachtet, wird man wohl zu dem Schluss kommen müssen, dass diejenigen, die den Islam zur Grundlage einer politischen Ordnung machen wollen, autonom Gewalt generieren, und zwar durchaus offensive Gewalt.

Der islamische Faschismus sucht und findet immer Feinde. Denn sein ausdrücklich formuliertes Ziel ist die Unterwerfung aller unter seine Herrschaft.

Ob es Israel gibt oder nicht, ist für die Aggressivität der islamischen Faschisten daher letztlich unerheblich. Folglich würde auch eine "Opferung" Israels die Europäer mittelfristig nicht vor islamfaschistischer Aggression bewahren. (Hey, Usama hat doch auch schon verkündet, dass er al-Andalus zurückwill.)

Nebenbei bemerkt: Mindestens dreimal haben arab. Staaten, unter dem Beifall der übrigen islamischen Welt, versucht, Israel – einen durch UN-Abstimmung gegründeten und damit in einzigartiger Weise legitimierten Staat – zu vernichten. Könnte darin wohl ein Grund liegen, warum sich Israel für sein Überleben nicht auf den guten Willen und die völkerrechtliche Folgsamkeit seiner näheren und weiteren Nachbarn verlassen möchte, sondern Nuklearwaffen vorhält?

Im übrigen habe ich nie vernommen, dass Israel etwa davon gesprochen hätte, Iran, Jordanien, Libanon oder you name it auszulöschen – anders als etwa neulich umgekehrt Irans "Präsident".

3. Kommentar von Fritz W. Peter / 02.12.2005 / [14:58](#)

Bezugnahme auf ersten Kommentar, Dr. Magagnoli:

Sehr geehrter Herr Dr. Magagnoli. Israel würde seine Waffe niemals zu etwas anderem als seiner Selbstverteidigung einsetzen, und zwar als allerletztes Mittel, denn stellen Sie sich einmal vor, wie das kleine Israel nach einem Gebrauch der A-Waffe inmitten der gesamten islamischen Welt für alle Zeiten dastünde. Und stellen Sie sich zudem vor, in welchem Tempo die Bevölkerungen der umgebenden Länder wachsen. Israel wird die Waffe nur einsetzen, damit sein Volk nicht nochmals zur Schlachtbank geführt werden kann. Und das ist gut so – wenn man etwas von unaufgebbarer menschlicher Würde hält und Selbstverteidigungsrecht nicht nur als “Recht”, sondern als ethische Pflicht versteht. Israel verteidigt die Würde allen Lebens, wenn es in der Verteidigung seines Existenzrechts bis zum Äußersten zu gehen bereit ist. Es verteidigt auch Ihre, Herr Magagnoli, und meine Würde. –

Der Iran hat keinen Feind, gegen den er je eine A-Waffe sinnvoll zur eigenen Verteidigung einsetzen könnte. Zweck dieser Waffe ist das Drohpotential, das, wie Michael Stürmer zu Recht andeutet, völlig (!) ungeniert auch eingesetzt würde. Iran sucht nicht den Dialog – mit niemandem! Das iranische Regime versucht alles, um den unausweichlichen inneren gesellschaftlichen Wandlungsprozess mit ideologischen Debatten, Feindbildern und Machtspielen zu verhindern. Eine unverantwortliche Führung – vor dem Hintergrund einer nicht legitimierten “Geistlichkeit” – heizt dumpfe Gefühle an und (wie in solchen Fällen üblich) hält sich etwas darauf zugute, dass es Gesprächsangebote herablassend ausschlägt und die Suche nach Kompromissformeln für “ehrabschneidend” hält. Eine, wie Sie mir zustimmen werden, typisch unreife Haltung und logische Folge fehlender demokratischer Strukturen, in denen man zu lernen hat, Dinge im organisierten Wettstreit auszuhandeln. Es geht ja nunmal nicht ohne innere Demokratie! Die Fixierung des Regimes auf die Schließung des Brennstoffkreislaufs u. die Beschaffung u. Dislozierung der A-Waffe sind der Versuch einer Kompensation fehlender innerer Entwicklung (*Demokratisierung*) durch eine Geronto- und Technokratie der Macht rückständiger Geistlicher sowie erfolgreich fanatisierter Vertreter unterer u. kleinbürgerlicher Schichten (siehe den Regierungspraktikanten Ahmadinedschad als Prachtexemplar dieses Genre). Iran und Israel in Sicherheitsfragen – unter Absehung aller politischen, gesellschaftlichen, inneren und äußeren Realitäten – in einem Akt formaler Willkür gleichsetzen zu wollen, gibt Anlass zu der Vermutung, dass sich hier prä-rationales Fühlenden artikuliert, nicht jedoch nüchterne Auseinandersetzung mit den Tatsachen einer unleidlichen Wirklichkeit stattfindet. Diese Antwort an Sie, sehr geehrter Herr Dr. Magagnoli, richtet sich freilich an eine recht breite Öffentlichkeit in diesem unserem selbstbezogenen Land. (Anmerkung: Mit neuer Regierung wird dieser letztere Aspekt allerdings im Moment und künftig besser.) Gern höre ich Ihre Antwort. Vielleicht sind wir ja gar nicht so weit auseinander. Und wenn doch, so leben wir ja in einer – mit ganzer Überzeugung und ganzem Einsatz zu verteidigenden – Demokratie!

Von [privat] erhielt ich eine mail diesen Inhalts:

Date: Fri, 2 Dec 2005 06:08:39

From: [privat]

Subject: "Stürmer über die iranische Bombe"

To: "Fritz W. Peter" peter@4pe.de

Vielen Dank für den trefflichen Kommentar. – Bei uns übernimmt ja die Israel-"kritische" Fraktion de facto den arabischen Diskurs, und die pro-israelische Fraktion ist stolz darauf, neutral zu sein (Joschka Fischer). Eine wirklich pro-israelische Richtung – die zum Beispiel die Verdienste Sharons erkennt und anerkennt – gibt es (fast) nicht.

Beste Grüße

[privat]

Fortsetzung des Dialogs im Kosmoblog der ZEIT-Website:

4. Kommentar von Björn Gießler / 02.12.2005 / [19:13](#)

- > *Der Iran hat keinen Feind, gegen den er je eine A-Waffe*
- > *sinnvoll zur eigenen Verteidigung einsetzen könnte.*

Sinnvoll zur eigenen Verteidigung einsetzen kann man eine A-Waffe prinzipbedingt nicht. Man kann aber durch **Abschreckung** recht zuverlässig verhindern, dass es wirklich zum Verteidigungsfall kommt. **Aus Sicht des Teheraner Regimes ein sehr verständlicher Wunsch.** Aus unserer Sicht, die wir an einer Stabilisierung dieses Regimes kein Interesse haben können, allerdings nicht.

Und hinzu kommt in der Tat, dass ich absolut kein Vertrauen habe, dass der Iran die Waffe nicht auch zum Erstschlag einsetzen könnte. Bei Israel hingegen habe ich dieses Vertrauen.

5. Kommentar von Fritz W. Peter / 02.12.2005 / [22:29](#)

Welchen Verteidigungsfall würden Sie denn sehen? Welches Land in der Region könnte denn ein Angreifer sein oder werden? **Eine tatsächliche Bedrohung für den Iran besteht doch nur dann, wenn es sich die A-Waffe zulegt. Dann könnten USA und Israel – und zwar aus einer verantwortlichen Haltung heraus – genötigt sein, einen Präventivschlag zu führen, um die Anreicherungsfähigkeit Irans zu zerstören.** Einen solchen „chirurgischen Schlag“ führten die Israelis Anf. 80 gegen Saddams Reaktoranlage **Osiraq** – und zwar im allerletzten Moment (direkt vor Inbetriebnahme der Anlage) mit einer chirurgischen Präzision, bei der kein einziger Mensch ums Leben kam. Weitere Hinweise hierzu bei Bedarf in: “Schröder, Chirac: Re-Nationalisierung der Politik”, Kapitel 2, Seiten 5-8 www.wadinet.de/news/dokus/Das_Alte_Europa.pdf

[*Ende der Wiedergabe*]

3 Myths About the Iran Conflict

By Mel Levine, Alex Turkeltaub and Alex Gorbansky
The Washington Post, Tuesday, February 7, 2006; A21

Is there anything the West can do, short of a highly dangerous military option, to prevent Iran from going forward with its nuclear program? The answer is clearly yes.

Although a prolonged standoff with Iran over its nuclear program would pose significant problems for Western countries, including a probable rise in oil prices, the benefits of preventing a nuclear Iran would clearly outweigh the costs. We'd like to try to dispel some common myths on the subject.

Myth 1: *Economic sanctions would hurt the West more than Iran.* The premise of this argument is that any sanctions imposed on Tehran would result in a dramatic rise in oil prices, hurting the economies of Western countries and undermining public support for the sanctions.

But while Iran holds the world's second-largest reserves of oil and gas and is the fourth-largest oil producer, it is in fact a net *importer* of refined oil products, including gasoline. And internal consumption of oil products in Iran is growing by 5.2 percent a year, far faster than its ability to increase refining capacity. This means that the levels of imports necessary to make the Iranian economy function will only increase over time. Thus, sanctions that prevented Iran from importing, say, refined oil products, including gasoline, could bring its economy to a grinding halt. Perhaps more important, the subsequent shortages would disproportionately affect President Mahmoud Ahmadinejad's political base, the urban underclass and lower-middle class, as well as the military. !!

No doubt there would be some cost to Western countries if Iran chose to retaliate by lowering or shutting down its oil production. But Iran would be unlikely to halt oil production for long, because under sanctions, it would depend more than ever on oil revenue to maintain its grip on power: As the economic situation in Iran worsened in response to sanctions, the government would have to rely on handouts and state assistance to maintain loyalty and support from the army and the general population. !!

Moreover, playing the oil card in a way that created a significant rise in oil prices would leave Iran isolated both in the Middle East and within OPEC. Most of the world's other oil producers, including Saudi Arabia, Venezuela and Russia, believe that a significant further increase in prices is likely to undermine oil revenue because of a likely decrease in oil consumption in the West. In the long term, such price spikes could encourage investment in energy efficiency and renewable energy technologies, as happened after the oil shocks of the 1970s. !

Myth 2: *Russia and China would never go along with sanctions.* While persuading Russia and China to support sanctions might take some time and effort, these countries are unlikely to prove reliable allies for the Iranian regime.

Russia has little strategic interest in supporting the Iranian cause. While it may see Iran as a useful tool for balancing U.S. power in the Middle East, it has far more to fear from Iran's !

nuclear program in the long term than does the United States or Europe. Iran's support of Islamic fundamentalist terrorism across the Middle East and Central Asia is a direct challenge to Russian interests in territories that were part of the old Soviet empire and are still considered by Moscow to be within its sphere of influence. While playing the role of honest broker between Iran and the West certainly suits the Putin administration's goals of raising Russian prestige and influence, policymakers in Moscow are realistic about the challenges presented by Iran to Russia's long-term interests. While Russia is willing to search for a face-saving compromise, it is unlikely to support Iran to the bitter end. !!?

The Chinese are also unlikely to stand in the way of a serious sanctions regime, particularly if forced to do so alone. While China has committed to substantial investments in Iran's oil and gas sector, it is unlikely to jeopardize its relationship with the United States and the European Union over the issue. Beijing also believes that while it should certainly let its views be known on important geopolitical issues, it is not yet ready to single-handedly resist the combined pressure of Western nations on an issue they consider of vital strategic importance to them. !!?

Myth 3: *Iran might respond to sanctions by irrationally lashing out at Israel and other U.S. allies.* One of the most dangerous assumptions about Iran is that it is acting irrationally or is led by people who do not calculate the potential costs and benefits of their actions. **But in fact, while one can challenge the logic that leads the Iranian leadership to seek nuclear weapons in the first place, the Iranians have acted with complete rationality in seeking to achieve their objectives.** ?

For example, Iran has been careful to escalate this crisis slowly over the past two years, engaging in protracted talks with the "E.U. Three." Recently, as the likelihood of Iran's being referred to the U.N. Security Council has increased, the Iranians have patiently probed for fissures among the Western allies by offering to restart negotiations with the Europeans. The Iranian leadership has meticulously cultivated allies in India and China by signing lucrative oil deals with both countries, and it has reached out to Syria, another isolated Middle Eastern state. Even in its choice of timing for the most recent escalation Iran chose a moment when Israel, a key regional adversary, appeared headed for political disarray. **None of these has been the steps of an irrational actor.** ?

Iran's seeming brinkmanship, relative, for example, to the actions of North Korea, another aspiring nuclear power, stems not from irrationality but from a sense that the country has far more leverage over the West because of its oil wealth. **At every step of the way, Iran has carefully calculated the likely response of its adversaries to various provocations and has tailored its approach accordingly.** ?

The showdown with Iran over nuclear weapons is a difficult situation with few appealing options. But there are steps that can be taken to change Iran's calculations about the benefits of a nuclear weapons program. **And while many of the options available could have significant effects on the global economy, the consequences for Iran would be far worse.** !!

Mel Levine, a former Democratic representative from California, is with an international law firm. Alex Turkeltaub and Alex Gorbansky are managing directors at Frontier Strategy Group, a consultancy on the natural resources industries.

Vorliegender Text:

www.wadinet.de/news/dokus/127_Sanktionen-nicht-nur-virtuelle-Realitaet.pdf

Weitere themenbezogene Beiträge

(eigene Texte der letzten Zeit)

Der Iran. Mit Kalkül vor die Wand?, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/124_Mit-Kalkuel-vor-die-Wand--Teheran.pdf

EU und Hamas mit der Chance zum Lernen, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/125_Politische-Lern-Chance-fuer-Hamas.pdf

EU mit außenpolitischer Neuorientierung? Hamas als Testfall, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/126_Antwort-auf-polit-Islamismus.pdf

Bleibt es bei rhetorischer statt substanzieller EU-Außenpolitik?, 3/06

www.wadinet.de/news/dokus/128_Ende-einer-nur-rhetorischen-Aussenpol.pdf

Diffamierender Journalismus – bewusst oder fahrlässig?, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/129_Diffamierender-Journalismus--Bsp-WZ.pdf

Wenn es an Diplomatie & Hintergrundanalyse fehlt, 3/06

www.wadinet.de/news/dokus/112_fehlende-Diplomatie-im-Irak-Konflikt.pdf

Toleranz und Rationalität – erkämpft und bekämpft, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/121_Begriff-von-Toleranz-und-Rationalitaet.pdf

Lass Gras wachsen über Grass-Zitat. Sottisen im Karikaturen-Streit, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/122_Lass-Gras-wachsen-ueber-Grass-Zitat.pdf

Politischer Dialog – Inhalt oder Floskel?, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/123_Politischer-Dialog--Inhalt-oder-Floskel.pdf

Friedrich Ebert Stiftung ohne Orientierung, 4/04

www.wadinet.de/news/dokus/Friedrich_Ebert_Stiftung_inkorrekt.pdf

Schröder, Chirac: Re-Nationalisierung der Politik, 10/04

www.wadinet.de/news/dokus/Das_Alte_Europa.pdf

Ende der Flegeljahre in der deutschen Politik, 10/05

www.wadinet.de/news/dokus/Ende-der-Flegeljahre.pdf

Wohin treibt Russland unter Putin?, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/131_Putins-Absichten--Merkels-Antworten.pdf

Die Wahlen im Irak (übers. Text v. Nasir Hassan, Bagdad), 2/05

www.wadinet.de/news/dokus/Die_Wahlen_im_Irak.pdf

Biographisches/Soziologisches zum Karikaturen-Streit, D. Saunders, 2/06

www.wadinet.de/news/dokus/109_Karikaturen-Streit-Akkari-und-Khader.pdf

Toleranz und Rationalität

*sind Begriffe der Aufklärung, **erkämpfte** Begriffe, die zu politischen Leitbegriffen wurden. Auf arabisch-islamischer Seite gelten sie als systemfremd und sind **bekämpfte** Begriffe! Ohne geistig-politische Entwicklung, ohne säkulare Rationalität und politischen Wettbewerb in den arabisch-islamischen Ländern, d.h. Grundvoraussetzungen wie regelmäßige Wahlen, Räte und Parlamente, Demokratieformen als Elemente und Ferment der inneren Entwicklung – ohne die Durchsetzung dieser Elemente werden Dialog, Finanzspritzen, Wirtschaftshilfe etc. ergebnislos bleiben, und ein Konflikttyp wie in Nahost, Irak, Iran wird zum Standardfall(!) der Beziehungen mit der arab.-islamischen Welt. Der „Zusammenprall“ (cultural clash) wird entgegen allen Bemühungen der Politik eintreten, wenn es im Gesellschaftsbild(!) der arabisch-islamischen Welt keine Weiterentwicklung gibt ...*